

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 12

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

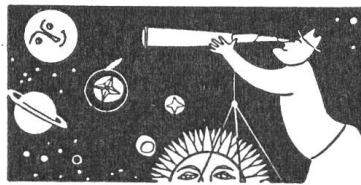
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

NEUE TRÜBUNGEN

Das heiße Bemühen um die Klärung der Weltlage ist auf der ganzen Linie aus der Phase der Phrase in die der Tat übergegangen. Aber einstweilen hat die Verwirklichungspolitik neue Trübungen aufgerührt. Denn gerade die Männer der Tat waren nicht imstande, die Verheißungen ihrer Vorgänger zu verwirklichen.

Weil Frankreich von oben bis unten zerrissen ist und der Riß mitten durch die Regierung geht, fehlt es dem Chef des gegenwärtigen Kabinetts an den politisch-moralischen Kräften, um den Europaplan, den Frankreich selber vor Jahren aufgestellt hat, zu verfechten. Mendès-France hat endlich «la politique de ses moyens» eingeschlagen, d. h. außenpolitisch auf Ansprüche verzichtet, die der frühern Großmachtstellung, aber nicht mehr den heutigen Kräften der Nation angemessen waren. Abbau der Kolonialherrschaft in Indochina und Nordafrika in einer Form, die dort den Einfluß im frühern Herrschaftsgebiet nach Möglichkeit wahrte, nach dem Vorbild Englands; das war das Ziel, und Mendès-France hat sich als tatkräftiger Realisator erwiesen.

Das zweite Bemühen gilt den *innern Reformen*, durch die Frankreichs natürliche Kräfte gestärkt werden sollen, so daß es in Zukunft besser als heute in der Lage wäre, seine internationale Stellung zu halten. Ein ungewohntes Maß an Vertrauen hat Mendès-France in diesem Bemühen belohnt und gestützt. Er, der Einzelgänger, war doch der Mann der rechten Mitte, und die Sammlung auf diese Mitte war das verheißungsvolle Symptom einer nationalen Regeneration. Es wächst in Frankreich eine sehr zahlreiche Jugend nach, die bald imstande sein sollte, den Staatswagen aus den alten Geleisen herauszureißen.

Aber noch einmal kann die Außenpolitik

nicht auf die Genesung Frankreichs warten. Es muß sich endlich zur *Europäischen Verteidigungsgemeinschaft verbindlich* aussprechen. Da aber in Regierung und Parlament keine Mehrheit für ein klares Ja und keine für ein klares Nein aufzutreiben ist, so sucht Mendès-France noch einmal eine Mittelstellung zu beziehen, für die aber im Augenblick, da dies geschrieben werden muß, erst recht kein solides Fundament besteht, namentlich bei den Verbündeten nicht, weder bei den Angelsachsen noch bei den europäischen Staaten, die den Vertrag schon ratifiziert haben, noch bei denen, die erst noch beitreten sollen, wie Italien. Unter dieser Unklarheit leidet das deutsch-französische Verhältnis, in dem der Kern des Europaproblems liegt, und darum ist auch die schon klassisch gewordene Probe der Versöhnung in der Saarfrage noch nicht bestanden, und deutsche Ungeduld ist schwer zu bändigen.

Rußland schaltet sich in den Kampf um die EVG ein, nicht ganz ohne Erfolg, wie der Freundschaftsbesuch der Labourführer in den kommunistischen Machtzentren und selbst die versuchte französische Mittellösung verraten. Denn Mendès-France wollte vor der endgültigen Ratifikation noch eine Möglichkeit einschalten, mit dem Kreml zu verhandeln, in der Meinung, die Russen unter den Druck eines unmittelbar bevorstehenden militärischen Zusammenschlusses des Westens zu setzen. Aber die andern versprechen sich nach den Erfahrungen mit der Berliner Konferenz nichts von einem weiteren Palaver, auf das die Bolschewiki drängen, namentlich keine Zustimmung zu einer Einigung Deutschlands in wirklich freien Wahlen.

Und jetzt ist in Brüssel die EVG erledigt und der Horizont erst recht trüb geworden.

Ein wahres Wunder an Milde

VEL garantiert schonendstes Waschen der feinsten Gewebe

Hier kommt es besonders
darauf an, daß nicht mecha-
nische Arbeit, sondern die
**überlegene VEL-Wasch-
kraft** das 100%ige Reinigen
besorgt.

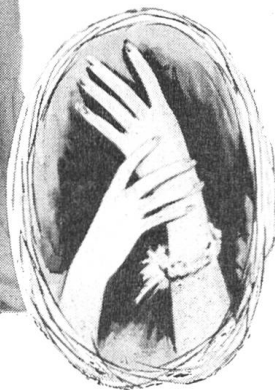


VEL löst sich im kältesten harten
Wasser sicherer auf als Seifen-
flocken und schwemmt jeden
Schmutz auf **schonendste Art**
aus dem feinsten Gewebe. Heikle
waschechte Farben bleiben mit
VEL bis zu **10mal länger** frisch
und schön.



Auch Strümpfe nur mit VEL
pflegen. Kein matter Seifenbelag,
sondern volle Farben, frisches
Aussehen und **längere Haltbar-
keit**. VEL ist auch für die zarte
Haut **unerreicht mild**.

Wer mit VEL abwäscht, erhält täg-
lich den Beweis, wie sehr es die
Hände schont.



VEL ist ausgiebiger, besser und schon ab Fr. 1.- erhältlich.

Colgate-Palmolive AG, Zürich